

# Ergebnisse von Meinungsumfrage sind da

Schulen, Bürgerservice und Wirtschaftsförderung: Diese Themen interessieren Bürger im Rhein-Pfalz-Kreis am meisten. Das hat eine Telefonumfrage im Vorfeld der Landratswahl ergeben.

VON NADINE KLOSE  
UND WALTRAUD WERDELIS

**RHEIN-PFALZ-KREIS.** Wie ist die Stimmung im Rhein-Pfalz-Kreis vor der Landratswahl, bei der Amtsinhaber Clemens Körner (CDU) nicht mehr antritt und nach 16 Jahren ein Wechsel an der Spitze des Kreishauses in Ludwigshafen ansteht? Das will die RHEINPFALZ wissen und hat dafür das Institut für Communication- und Marketing-Research (CMR) in Mannheim mit einer Umfrage unter Wahlberechtigten im Kreis beauftragt. Diese dürfen am 23. Februar darüber abstimmen, wer im November neuer Landrat oder neue Landrätin werden soll. Zur Wahl stehen Volker Knörr (CDU), Bianca Staßen (SPD), Ralf Marohn (FDP), Maurice Kuhn (Grüne) und Joachim Paul (AfD).

15 Meinungsforscher des CMR-Instituts haben zwischen 29. Januar und 5. Februar rund 1500 Anrufe getätigt. Herausgekommen sind 500 Interviews mit wahlberechtigten Kreisbürgern jeden Alters, Geschlechts und mit unterschiedlichen Bildungshintergründen. Befragt wurden Bürger aus allen Gemeinden des Rhein-Pfalz-Kreises. Die Umfrage sei daher repräsentativ, sagt Werner Dieing. Der 61-Jährige ist Politikwissenschaftler, Statistiker sowie pädagogischer Psychologe und hat vor 32 Jahren gemeinsam mit seiner Frau das CMR-Institut gegründet. Der Marketingfachmann beschäftigt 15 Festangestellte sowie 60 bis 80 freiberufliche Interviewer. Die Meinungsforscher werden pro Jahr laut Dieing mit bis zu 3000 Umfragen betraut. Auftraggeber seien Firmen aus der Medienbranche sowie Unternehmen wie Porsche oder McDonalds, die auf das Institut für ihre Marktforschung zurückgreifen.

„Telefonumfragen sind schwieriger geworden, weil es viele schwarze Schafe gibt, die eine Umfrage vorgeben und dann etwas verkaufen wollen. Uns hilft, wenn wir auf einen Auftraggeber wie die RHEINPFALZ verweisen können, weil diese als seriös



**Dass es in den Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis gut läuft, ist Teilnehmern einer Meinungsumfrage im Kreisgebiet sehr wichtig.**

FOTO: BODO SCHACKOW/DPA

gilt“, sagt Dieing. Für die Telefonnummern greifen die Meinungsforscher auf einen Pool des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute zurück. Die Festnetznummern in der Region, in der die Umfrage gemacht werden soll, werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Wenn die Angerufenen ablehnen, fragen die Interviewer nach der Person im Haushalt, die zuletzt Geburtstag hatte. Dadurch greife wie-

der das Zufallsprinzip, und es würden unterschiedliche Altersklassen befragt.

## Welche Themen bewegen die Kreisbürger?

Welche Themen sind Ihnen in der Kreispolitik besonders wichtig? Das war eine der Fragen, die den 500 Kreisbürgern gestellt wurden. Die RHEINPFALZ-Redaktion hatte vorher

neun Aufgabenfelder einer Kreisverwaltung herausgesucht: Schulen, Bürgerservice, Wirtschaftsförderung, Integration von Flüchtlingen, Abfallentsorgung, Katastrophenschutz, Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Kfz-Zulassung und Tourismus.

Wir wollen nicht vorwegnehmen, was die 500 von CMR befragten Kreisbürger auf die Frage nach ihrer Wahlentscheidung für den 23. Februar gesagt haben. Aber natürlich haben alle

fünf Kandidaten ein bestimmtes Maß an Zustimmung bekommen, und diese Gruppen haben teilweise unterschiedliche Ansichten über die Relevanz der neun Aufgabengebiete, die ihnen genannt wurden.

Für 91 Prozent der Befragten, und zwar sowohl der 18- bis 59-Jährigen als auch der über 60-Jährigen, sind die Schulen am wichtigsten. Dazu muss man sagen, dass die Bildung im engen Sinn natürlich Sache des Landes Rheinland-Pfalz ist. Der Rhein-Pfalz-Kreis ist als Träger seiner weiterführenden Schulen für den Bau, die Unterhaltung und die Ausstattung der Gebäude zuständig. Den höchsten Grad des Interesses (100 Prozent) erreicht das Thema in der Gruppe derjenigen, die den AfD-Kandidaten Joachim Paul wählen würden, und mit 96 Prozent unter den Unterstützern von SPD-Bewerberin Bianca Staßen.

Auch der Bürgerservice rangiert weit oben auf dem zweiten Platz. 84 Prozent der Befragten scheint es sehr wichtig zu sein, dass die Leistungen der Kreisverwaltung für Bürger und Betriebe zuverlässig, unkompliziert und schnell erbracht werden. Staßen-Wählern ist das wichtiger als Paul-Wählern, der Unterschied ist 15 Prozentpunkte groß.

## Kfz-Zulassung hat wenig Relevanz für Befragte

Dass die Wirtschaft im Landkreis gefördert wird, rangiert in der Erhebung mit 83 Prozent auf dem dritten Platz. Den Senioren ist das etwas wichtiger als den Jüngeren und den Anhängern des CDU-Manns Volker Knörr wichtiger (92 Prozent) als den Paul-Wählern (69 Prozent). Von den Letztgenannten hätte man erwarten können, dass sie das Thema Flüchtlinge ganz nach oben wählen, aber auch hier sorgt dieses Lager für einen Wert deutlich unter dem Durchschnittswert von 81 Prozent. Im Themen-Ranking auf den Plätzen fünf bis sieben stehen Abfallentsorgung (80 Prozent), Katastrophenschutz (78) und ÖPNV (76).

Interessant ist der achte Platz: die Kfz-Zulassung. Nachdem sich über Jahre viele Kreisbürger über die langen Wartezeiten für einen An-, Um- oder Abmeldetermin beklagt haben und wiederholt die Außenstellen in Dudenhofen und Heßheim geschlossen waren, mag es erstaunen, dass nur 40 Prozent der 500 Befragten die Zulassung als besonders wichtig eingestuft haben. Und den Wählern des Grünen-Kandidaten Maurice Kuhn ist das sogar ziemlich unwichtig, ihr Zustimmungswert liegt bei nur 19 Prozent. Knörr-Wähler dagegen haben sich zu 62 Prozent für die besondere Bedeutung dieser Kreisaufgabe ausgesprochen. Die geringste Relevanz unter den neun Aufgabefeldern wird dem Tourismus zugesprochen (39 Prozent). Hier setzen sich die Wähler des AfD-Kandidaten erneut vom Mittelfeld ab: 73 Prozent von ihnen finden, dass Tourismus im Landkreis bedeutsam sein sollte.

Die Unterschiede zwischen den befragten Männern und Frauen sowie den beiden Altersgruppen sind nicht sonderlich groß. Zwei Ausnahmen gibt es: Der Katastrophenschutz und die Kfz-Zulassung werden von den Kreisbürgern ab 60 deutlich wichtiger eingestuft als von den unter 60-Jährigen, und auch die Frauen nehmen den Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen um einiges wichtiger als die Männer.

## ZUR SACHE

Die RHEINPFALZ veröffentlicht ab sofort jeden Tag Ergebnisse der CMR-Umfrage zur Landratswahl. Heute ging es um die für Kreisbürger wichtigen Themen. Es folgen Artikel mit den Ergebnissen zu den Fragen: „Welchen Kandidaten für die Landratswahl im Rhein-Pfalz-Kreis kennen Sie?“ (Erscheinungstag Montag), „Wie wichtig ist Ihnen die Parteizugehörigkeit bei Ihrer Wahlentscheidung?“ (Dienstag), „Wie schätzen Sie die Kompetenz der einzelnen Kandidaten ein?“ (Mittwoch), „Wen würden Sie wählen, wenn am Sonntag die Landrätin oder der Landrat gewählt werden würde?“ (Donnerstag).

# Neue Kita soll Betreuungssituation entspannen

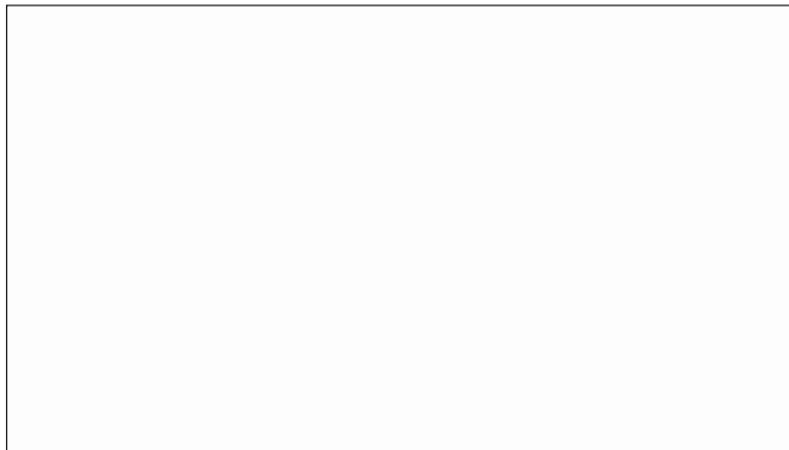
Der Spatenstich in Römerberg ist gemacht, der Kindergarten neben der Grundschule in Berghausen kann gebaut werden

VON TIMO LESZINSKI

**RÖMERBERG.** Über neue Kitas in Römerberg wurde lange diskutiert, jetzt rollen endlich die Bagger: Für den geplanten Kindergarten neben der Grundschule in Berghausen ist am Freitag offiziell der erste Spatenstich gesetzt worden.

Mike Krügers Song „Bodo mit dem Bagger“ schallt am Freitagvormittag über die derzeit größte Baustelle in Berghausen aus einem Lautsprecher. Mitgebracht haben ihn die Kinder der Kita am Tafelsbrunnen, die sich mit kleinen Schaufeln und Helmen auf den aufgehäuften Sandhügel stürzen. Die Kinder dürfen heute schon einmal in Augenschein nehmen, wo ihre Kita-Gruppe, die derzeit in einer provisorischen Einrichtung zwischen Römerberg und Speyer untergebracht ist, einmal eine dauerhafte Bleibe finden soll.

Römerbergs Ortsbürgermeister Matthias Hoffmann (Grüne) freut



**Spatenstich: Im Sommer 2026 soll die neue Kita eröffnen.** FOTO: TIMO LESZINSKI

sich, dass es endlich losgeht: „Ich bin im sechsten Jahr Bürgermeister und habe noch keinen Spatenstich erlebt“, sagt er. Dann blickt er noch einmal kurz zurück auf den langen Vorlauf, bis es endlich losgehen konnte mit dem Bau der fünfgruppigen Kita ne-

ben der Grundschule in Berghausen, die die Betreuungssituation im Ort entspannen soll. Den Beschluss, diese zu bauen, habe der Ortsgemeinderat bereits im Jahr 2018 gefasst. Dann habe es aber Verzögerungen aus verschiedenen Grünen gegeben, zum

Beispiel durch die vorgeschriebene Erstellung eines Lärmgutachtens, für das nur schwer Fachbüros zu bekommen seien. Architektenleistungen hätten europaweit ausgeschrieben werden müssen. Und zuletzt musste die Gemeinde noch auf die Baugenehmigung der Kreisverwaltung warten.

## Vorarbeiten laufen

Doch seit einigen Wochen laufen nun endlich die Vorarbeiten für den Bau der fünfgruppigen Kita, die in kommunale Trägerschaft kommen wird. Sie soll einmal Platz für bis zu 100 Kinder bieten. Geplant ist ein zweistöckiges Gebäude, die Zufahrt ist von der Gartenstraße aus möglich. Die Gebäudefront ist nach Süden gerichtet, so dass der Bau als Lärmschutz für die Nachbarn wirkt, wenn die Kinder auf dem rund 1500 Quadratmeter großen Außengelände spielen.

Spielende Kinder soll es ab dem Sommer 2026 in der neuen Kita geben, nachdem das Gebäude hoffent-

lich im Mai kommenden Jahres fertiggestellt ist, sagt der Bürgermeister. Allerdings könne es immer sein, dass Unvorhergesehenes die Arbeiten verzögere. Die Naturkita am Tafelsbrunnen soll dann in den neuen Kindergarten überführt werden, der Mietvertrag für das derzeit genutzte Gebäude beendet werden. Auch die neue Kita soll laut Hoffmann einen Naturschwerpunkt bekommen. Welchen Namen die Einrichtung trägt, sollen dann Kinder, Eltern und Gemeinde gemeinsam festlegen.

Verantwortlich für den Bau ist das Mannheimer Architekturbüro Kaupp und Franck, das nach eigenen Angaben in den vergangenen zwölf Jahren schon Erfahrung mit Kita-Projekten gesammelt hat. Architekt Christian Franck, der zum Spatenstich gekommen ist, bekennt: „Das Warten auf die Baugenehmigung hat Nerven gekostet.“ Nun blickt er aber in die Zukunft, auf ein „technisch innovatives Gebäude“, das in Berghausen entstehe. Erdwärme soll für die richtige Tempera-

tur in der Kita sorgen. Dafür würden rund 30 Erdsonden eingesetzt, die aus bis zu 70 Metern Tiefe Wärme gewinnt. Im Sommer könne die Kita damit auch gekühlt werden, erläutert Franck im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Für die Nachbarn biete die Technik den Vorteil, dass sie viel geräuschärmer sei als übliche Luftwärmepumpen. Sie benötige außerdem deutlich weniger Strom. Mit dem Rohbau soll es in zirka drei Wochen losgehen, informiert Bauleiterin Julia Heinze. Bis dahin werden unter anderem Abwasserleitungen verlegt und andere Vorarbeiten erledigt.

Bürgermeister Hoffmann ist zuversichtlich, dass das Ziel erreicht werde, bei den Baukosten die Marke von sechs Millionen Euro nicht zu überschreiten. Der Landkreis übernehme 40 Prozent der zuschussfähigen Kosten, erläutert er. Außerdem gebe es Zuschüsse vom Land, so dass nach Hoffmanns Schätzung zirka die Hälfte der Kosten an der Gemeinde hängenbleibt.

# Es knirscht im Gebälk

In Waldsee schweigen seit Wochenbeginn die Glocken der katholischen Kirche, denn es knirscht im Dachgebälk. Damit es nicht auch noch bröckelt, haben Zimmermänner einer Spezialfirma aus Braubach am Rhein auf dem Dachboden Reparaturen vorgenommen.

VON CHRISTINE KRAUS

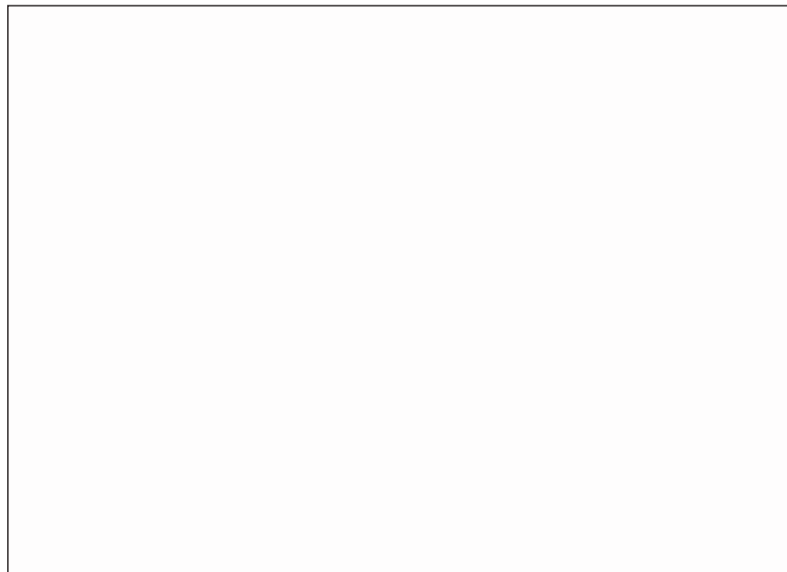
**WALDSEE.** Man braucht schon gute Augen oder ein Fernglas, um den Riss, der über die ganze Decke im hinteren Teil der Kirche geht, zu sehen. Er ist insofern dennoch beunruhigend, als er nach der Generalsanierung der Kirche 2008 auftrat, was zeigt, dass da aktuell noch etwas arbeitet in der Decke. Was, das wird etliche Treppenstufen weiter oben deutlich, im Dachboden über dem Kirchenschiff. Der Maxdorfer Architekt Marc Sattel, der sich auf die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude spezialisiert hat und die Reparatur im Auftrag des Bistums geplant hat, erklärt das Problem.

„Die Kirche ist eine interessante Anlage des Kirchenbaumeisters August von Voit, der auch die Pläne für die Fruchthalle in Kaiserslautern und die Lutherkirche in Ludwigshafen entworfen hat. Das ist schon et-

was Besonderes“, sagt Sattel. Beeindruckend findet er den großen Kirchenraum, dessen Dach ohne Säulen getragen wird. Stattdessen halten ausgeklügelte Balkenkonstruktionen, sogenannte Sprengwerke, auf dem Dachboden die Deckenbalken von oben. Diese elf Sprengwerke sehen ein bisschen aus wie große Tore aus Holzbalken mit schrägen Stützbalken drumherum. Bei einem dieser Sprengwerke ist die Konstruktion an einem der Pfosten gebrochen. An dieser Stelle ist der daran aufgehängte Deckenbalken des Kirchenraums etwas abgesackt, was den Riss im Deckenverputz verursacht.

## Auch im Turm einen Schaden entdeckt

Dieses beschädigte Sprengwerk haben Sascha Wolf und Ben Krischer von Holzbau Wagner nun mit einer besonderen Konstruktion repariert.



**Der Dachstuhl wird mit zusätzlichen Holzbalken gesichert: Architekt Marc Sattel erklärt die umfangreichen Arbeiten.**

FOTO: KLAUS LANDRY

Die beiden benachbarten Sprengwerke, die durch den Defekt überlastet waren, wurden verstärkt und alle übrigen Sprengwerke prophylaktisch ebenfalls, allerdings weniger aufwendig. Leider haben die Zimmerleute auch im Turm Beschädigungen im Gebälk gefunden, die so nicht bleiben können.

## Schwer erreichbare Stelle: Eine Drohne wird eingesetzt

Die Aufleger für das Kreuz aus Eichenbalken, auf dem das Gebälk für das Turmdach lagert, sind durch Feuchtigkeit und Fäulnis geschädigt und müssen ausgebessert werden. Das Problem ist, dass die Stelle hoch oben nur sehr schwer mit Leitern erreicht werden kann. Dafür wird nun ein Konzept erarbeitet und der Turm noch von außen mit einer Drohne inspiziert. Es ist zu untersuchen, ob von außen Stellen erkennbar sind,

an denen Wasser eindringt. „Wir versuchen, hier eine wirtschaftliche Lösung zu finden“, sagt der Maxdorfer Marc Sattel.

In den ursprünglich veranschlagten 58.000 Euro war nur die Reparatur der Sprengwerke und eine kleine Sicherung am Turm enthalten. Pfarrer Ralf Feix betont, dass die Reparatur vom Bistum angeordnet wurde und es gar keine andere Wahl gegeben habe. Es sei schon wichtig, das zu sanieren, bevor die Schäden noch größer werden, bestätigt auch Architekt Sattel. Wenn sich die Deckenbalken noch mehr senken, könnte zunächst einmal der Putz bröckeln, später dann auch Teile der Decke herunterfallen.

Die Arbeiten an den Sprengwerken sind abgeschlossen, die Glocken können also wieder läuten. Doch sie werden wieder schweigen. Dann, wenn die Reparatur im Turm beginnt.